

Country-Musik im Hafthaus

120 Insassen des offenen Vollzugs feierten mit

■ **Ummeln (muk).** Ganz so dramatisch wie in „Walk the Line“ ist es nicht. Im Film wabert der „Bumchickabum“-Sound wummernd durch die Gefängnis-Luft des Folsom State Prison. Die Szene zeigt den Country-Sänger Johnny Cash, der 1968 vor Inhaftierten auftrat. Auch im Hafthaus Ummeln gab es jetzt Live-Musik, nämlich New Modern Country mit der „Jesse Tayler“-Band. Wie beim Cash-Auftritt ist über 40 Jahre später in Ummeln die raue Begeisterung der Insassen spürbar.

Das Hafthaus Ummeln gehört zur Justizvollzugsanstalt (JVA) Bielefeld-Senne. Im Innenhof warten mehrere Dutzend Inhaftierte des sogenannten offenen Vollzugs auf das 90-minütige Konzert. Im Speisesaal sind lange Stuhlreihen aufgestellt. Im Zelt, wo bereits der Grill für die Würstchen nach dem Konzert aufgebaut ist, warten Jesse Tayler und seine drei Bandmitglieder auf den Auftritt.

„Hi, wir sind die ‚Jesse Tayler‘-Band“, begrüßt der Sänger die Inhaftierten. Die Musiker wirken unkompliziert, geben sich natürlich. Unter den insgesamt 120 Konzertbesuchern sind überwiegend Männer, vorne sitzen ein Dutzend Frauen. Dann legt die Band los, spielt „Girl in Texas“. Ein treibender Rhythmus, dazu singt Tayler mit kehligem Südstaaten-Slang. Er singt Zeilen wie „Dreams, I’ll Be Chasin’“, Träume, denen man nachjagt. Noch etwas zurückhaltend sitzen die Inhaftierten auf den Stühlen.

„Gibt’s einen Country-Fan unter euch?“, fragt Tayler. Unter Gejohle outet sich ein junger Mann mit Baseball-Kappe. Dann spielt die Band „Long Black Train“ von Josh Turner, und zum ersten Mal klatschen die Insassen im Rhythmus. Eine Frau in der ersten Reihe versucht, die Männer hinter ihr zum Aufstehen zu bewegen.

Derweil macht Frank Baucke, JVA-Mitarbeiter und Freizeit-Koordinator, Fotos. „Wir haben hier oft Konzerte und Lesungen“, sagt Baucke. Über Diakon Heinrich Bittner, der die Band kennt, kam der Auftritt zu Stande. Als die Band Alan Jacksons „She’s Gone Country“ spielt, scheint die anfängliche Zurückhaltung vorüber. „Ihr könnt ja richtig laut sein“, freut sich Tayler auf der Bühne. Er erzählt, dass die Band 2010 bei Konzerten für die internationale Schutztruppe (ISAF) im afghanischen Mazar-i-Sharif vor amerikanischen Soldaten auftrat.

Das Konzert im Hafthaus ist keine Pflichtveranstaltung, sie ist Teil des Freizeitkonzeptes im offenen Vollzug, wie David Rilli vom Sozialdienst verdeutlicht. „Keiner wird hier 23 Stunden eingesperrt“, sagt Rilli. Aus unterschiedlichen Milieus kommen die Insassen, darunter „sind auch Rechtsanwälte oder Pfarrer“.



Sang von Träumen: Jesse Tayler (2. v. l.) trat mit (v. l.) Frank Ritter (Schlagzeug), Peer Oewerdieck (Bass) und Thorsten Hasselberg (Gitarre) aus seiner gleichnamigen Band vor 120 Gefangenen im Hafthaus Ummeln der Justizvollzugsanstalt Bielefeld-Senne auf. Vorne saßen Frauen.

FOTO: RAJKUMAR MUKHERJEE